

GLAUBEN IM ALLTAG LEBEN

JAKOBUS BRIEF

Ein praktischer Bibelkommentar



JOYCE MEYER
MINISTRIES

Copyright © 2019 by Joyce Meyer

Titel der Originalausgabe: James – Biblical Commentary by Joyce Meyer
Originalverlag: FaithWords Hachette Book Group, New York, U.S.A.

© Alle Rechte der deutschen Ausgabe bei

Joyce Meyer Ministries GmbH

Postfach 76 10 01

22060 Hamburg

www.joyce-meyer.de

Tel. +49 (0) 40/88 88 4 11 11

Print-ISBN: 978-3-945678-45-9

ePub-ISBN: 978-3-945678-94-7

Bestellungen bitte an die oben stehende Adresse richten

1. Auflage Mai 2020

Bibelzitate wurden meist folgender Bibelausgabe entnommen:

Neues Leben. Die Bibel, © 2002 / 2006 / 2017 SCM R.Brockhaus in der
SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten.

Sonstige verwendete Bibelausgaben:

Hoffnung für Alle® (Hope for All), © 1983, 1996, 2002, 2009, 2015 by Biblica, Inc.®
(mit HfA gekennzeichnet)

Amplified Bible, Classic Edition, Copyright © 1954, 1958, 1962, 1964 1965, 1987 by
The Lockman Foundation (mit Amplified Bible gekennzeichnet und direkt aus
dem Englischen übersetzt)

Übersetzung: Jokim Schnoebbe

Lektorat: Esther Keith

Layout: Jannika Helm, Julian Kaspereit

Satz: Satz & Medien Wieser, Aachen

Druck und Verarbeitung: CPI books GmbH

Alle Rechte vorbehalten!

Vervielfältigung oder Abschrift, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung
des Verlags

Inhalt



Über Jakobus	7
Kapitel 1	
Prüfungen und Schwierigkeiten führen zu Freude	11
Kapitel 2	
Im Glauben bitten, zufrieden und ausdauernd sein	25
Kapitel 3	
Umgang mit Versuchung und Handeln nach Gottes Prinzipien	37
Kapitel 4	
Nach dem königlichen Liebesgebot leben	51
Kapitel 5	
Wie man einen lebendigen Glauben entwickelt	67
Kapitel 6	
Glaube und die Macht der Worte	77
Kapitel 7	
Wahrhaft weise werden	93
Kapitel 8	
Effektiv beten und Gott Priorität einräumen	103
Kapitel 9	
Die Gnade Gottes	117
Kapitel 10	
Das Falsche meiden, das Richtige tun	125

Kapitel 11	
Praktische Ratschläge für Christen	137
Zum Abschluss	152
Hast du eine echte Beziehung zu Jesus?	153

Über Jakobus

Verfasser: *Jakobus*

Datum: *Ungefähr 48 n. Chr.*

Adressaten: *Jüdische Christen in der Urgemeinde*

Jakobus war zu Zeiten des Neuen Testaments ein geläufiger Name, so wie Jakob heute. Zwei der zwölf Jünger von Jesus hießen Jakobus, doch keiner von beiden ist der Verfasser dieses Briefes. Man nimmt an, dass der Verfasser der Jakobus ist, der als »Bruder von Jesus« bekannt war, auch wenn dieser genau genommen sein Halbbruder war.

Jesus und Jakobus hatten beide dieselbe Mutter, Maria. Aber Jakobus' Vater war Josef, während Jesus Gott selbst zum Vater hatte. Manchmal verkennen Menschen das Besondere an Familienmitgliedern, weil sie ständig mit ihnen zusammen sind und auch ihre Mängel sehen können. Obwohl Jakobus der Bruder von Jesus war, erkannte er ihn als auferstandenen Herrn an, nennt er sich doch einen »Diener von Gott und von Jesus Christus, dem Herrn« (Vers 1). Das ist bemerkenswert und zeigt Jakobus' Demut. Er hätte ja auch schreiben können, dass er der »Bruder« oder Verwandte von Jesus ist. Stattdessen stellte er sich als Diener dar.

Man sieht anhand des Neuen Testaments, dass Jakobus eine prominente Stellung unter den frühen Christen in Jerusalem innehatte: Er wird mehrfach in der Apostelgeschichte erwähnt. In Apostelgeschichte 1,13-14 lesen wir, dass Jakobus zu denen gehörte, die sich nach der Himmelfahrt von Jesus im oberen Stock eines Hauses zusammen mit Petrus, Johannes, Maria und anderen versammelten. In Apostelgeschichte 12,17, nachdem ein Engel Petrus aus dem Gefängnis befreite (siehe 12,6-10), sagt Petrus: »Berichtet Jakobus, was passiert ist.« Er

erwähnt ihn namentlich. Zusammen mit Petrus leitete Jakobus das sogenannte Apostelkonzil, in dem das Verhältnis zwischen nicht jüdischen Anhängern von Jesus und dem Gesetz von Mose erörtert wurde. Jakobus fasst seine Beurteilung der Problematik in Apostelgeschichte 15,13-21 zusammen. Als Paulus nach einigen seiner Missionsreisen nach Jerusalem zurückkehrte, war es ihm wichtig, Jakobus und die anderen Leiter der Gemeinde zu besuchen (siehe Apostelgeschichte 21,17-19), um ihnen zu berichten, was Gott durch seinen Dienst unter den Nichtjuden tat. Im Galaterbrief erwähnt Paulus, dass er auch bei einer anderen Gelegenheit persönlichen Kontakt mit Jakobus hatte. Offensichtlich hatte Jakobus enge Beziehungen zu Petrus und Paulus und spielte eine bedeutende Rolle in der Anfangszeit der christlichen Gemeinde.

Jakobus' Brief beschäftigt sich inhaltlich damit, ein erfolgreiches christliches Leben zu führen, und spricht eine Vielzahl von Themen an, die für das Glaubenswachstum wichtig sind. Dieser Brief lehrt uns nicht nur, dass wir die Bibel lesen und sie verstehen sollen, sondern auch, dass wir uns konkret nach ihr richten sollen. H. A. Ironside zufolge ist das Thema des Briefes ein lebendiger Glaube, »ein Glaube, der sich in einer rechtschaffenen Lebensweise und einem gottgefälligen Verhalten zeigt« (siehe H. A. Ironside: *James and 1 and 2 Peter: An Ironside Expository Commentary*, Grand Rapids, MI: Kregel Publications, 1947; nachgedruckt 2008, S. 12). Ich beschreibe einen »lebendigen Glauben« gern als einen Glauben, der in unserem Leben und im Leben unserer Mitmenschen Gutes hervorbringt.

Eines der Hauptthemen dieses Buches lautet, dass wahrer Glaube an Gott auch mit guten Taten einhergeht. Wir setzen uns für Gott ein und tun Gutes, weil wir ihn aufrichtig lieben. Es gibt viele praktische Wege, wie wir unseren Glauben an Gott ausdrücken können. Wir können Gott lieben, indem wir andere Menschen lieben – ihnen helfen, sie unterstützen, sie ermutigen sowie positive Dinge zu ihnen und über sie sagen. Allerdings sollten wir immer daran denken: Gute Taten beweisen nicht,

dass jemand wirklich an Gott glaubt oder eine gute Beziehung zu ihm hat. Eher ist es so: Ein wahrer Gottesglaube zieht gute Taten nach sich. Der Glaube muss zuerst kommen. Denn wenn gute Taten im Glauben getan werden, bekommt Gott die Ehre.

Der Jakobusbrief hat fünf Kapitel, die H. A. Ironside folgendermaßen betitelt:

Jakobus 1: Ein erfolgreicher Glaube

Jakobus 2: Ein erkennbarer Glaube

Jakobus 3: Ein beherrschender und antreibender Glaube

Jakobus 4: Ein gehorsamer Glaube

Jakobus 5: Ein geduldiger und erwartungsvoller Glaube

In den fünf Kapiteln behandelt Jakobus viele Themen, die wir als Christen verstehen müssen. Dazu gehört die Frage, warum Glaubensprüfungen und Schwierigkeiten so wichtig für unsere Glaubensentwicklung sind und wie wir mit ihnen umgehen sollten. Andere Themen, die Jakobus anspricht, sind: Weisheit, nicht ständig hin und her schwanken, Herausforderungen bewältigen, dem Teufel widerstehen, im Glauben wachsen und effektiv beten. Er schreibt ausführlich über die Zunge und erklärt, wie viel unsere Worte ausmachen. Gedankenlose oder wutentbrannte Worte können für uns selbst und andere gefährlich werden, aber Worte können auch viel Gutes bewirken, wenn wir sie richtig einsetzen.

Der Jakobusbrief hat nicht so viel über theologische Glaubenslehren zu sagen wie einige der anderen Briefe im Neuen Testament. Vielmehr bietet er uns ganz praktische Lektionen für das Leben als Christ, damit wir unseren Glauben im Alltag umsetzen können. Aus diesem Grund sollten wir die Wahrheiten und Prinzipien, die Jakobus uns bietet, unbedingt lesen, studieren und auf unser Leben anwenden. Ich bete, dass durch diese Studie des Jakobusbriefes nicht nur dein Glaube an Gott neu entfacht wird, sondern du auch zu praktischen Schritten angeregt wirst. Lasst uns Gutes tun, weil wir Gott lieben und ihn in unserem Leben verherrlichen wollen.

Schlüsselwahrheiten aus Jakobus:

- Selbst inmitten von Schwierigkeiten können wir uns freuen, denn Schwierigkeiten erzeugen gute Frucht in unserem Leben – die Frucht der Ausdauer, die zu geistlichem Wachstum und zur Reife führt.
- Unsere Worte haben großen Einfluss, also ist es äußerst wichtig, dass wir auf sie achten. Negative Worte können viel Schmerz verursachen und zerstörerisch sein, während positive Worte Gutes bewirken.
- Wir können dem Teufel widerstehen und er wird vor uns fliehen.
- Aufrichtige, tief empfundene Gebete haben große Macht und können viel bewirken.

KAPITEL 1



Prüfungen und Schwierigkeiten führen zu Freude



Das erste Kapitel des Jakobusbriefes ist ein Aufruf zur geistlichen Reife. Es spricht eine Reihe von Themen an, die für das christliche Leben wichtig sind, einschließlich: in Schwierigkeiten eine gute Einstellung bewahren, nicht hin und her schwanken, zufrieden sein, verantwortungsvoll mit Versuchungen umgehen und etwas Wertvolles aus ihnen lernen, unsere Wut im Zaum halten, Gottes Anweisungen gehorchen, genau auf unsere Worte achten, Not leidenden Menschen helfen und in der Welt leben, ohne sich ihr anzupassen.

Freut euch darüber

Jakobus 1,2-4

Liebe Brüder, wenn in schwierigen Situationen euer Glaube geprüft wird, dann freut euch darüber. Denn wenn ihr euch darin bewährt, wächst eure Geduld. Und durch die Geduld werdet ihr bis zum Ende durchhalten, denn dann wird euer Glaube zur vollen Reife gelangen und vollkommen sein und nichts wird euch fehlen.

In Jakobus 1,2-4 geht es darum, mit schwierigen Situationen umzugehen. Jakobus muss den richtigen Umgang mit Schwierigkeiten für äußerst wichtig gehalten haben. Immerhin ist es das erste Thema, das er in diesem Brief anspricht. Normalerweise denken wir nicht gern über unsere Schwierigkeiten nach, doch die Bibel lehrt, dass sie großen Wert für uns haben. Wenn wir mit schwierigen Situationen zu kämpfen haben, empfinden wir oft keine Freude. Doch wir können uns wirklich über sie freuen. Wir müssen uns nur vor Augen halten, was sie hinterher in unserem Leben bewirken. Menschen erzählen mir immer wieder, dass sie durch ihre schwierigen Situationen stärker geworden sind und sich zum Positiven verändert haben.

Wir können unsere Schwierigkeiten und Glaubensprüfungen mit einer Frau vergleichen, die in den Wehen liegt. Sie hat zwar Schmerzen, während sie das Kind zur Welt bringt, doch gleichzeitig verspürt sie Freude, weil sie sich auf das Ergebnis freut. Zum Ende ihrer Schwangerschaft hin hofft sie sogar, dass die Wehen bald einsetzen. Sie weiß zwar, dass eine Geburt schwer ist, aber sie weiß auch: Je früher es losgeht, desto eher bekommt sie ihr Baby. Sie nimmt die Schwierigkeiten in Kauf, um den Lohn zu ernten. Offenbar ist die Freude größer als der Schmerz, denn ein paar Jahre später nehmen viele Mütter den Schmerz erneut in Kauf, um ein weiteres Kind zu bekommen.

Genau wie eine Mutter sich danach sehnt und dafür betet, dass ihre Wehen losgehen, weil sie nicht mehr schwanger sein will, können auch wir den Punkt erreichen, an dem wir unseren gegenwärtigen Zustand gründlich satt haben. Wir wollen nicht mehr von Angst, Wut oder Neid getrieben sein. Wir wollen nicht mehr, dass es mit unseren Gefühlen ständig auf und ab geht. Wir wollen bei Entscheidungen nicht mehr hin- und hergerissen werden, sondern im Glauben gefestigt sein. Wir wollen es so sehr, dass wir auch Schmerzen in Kauf nehmen, um Glaubenserfolge zu erzielen und geistlich voranzukommen. Oft benutzt Gott schwierige Situationen, um das zu erreichen. Also, hast du deine »Schwangerschaft« satt? Dann kannst du beten: »Herr, lass die Wehen einsetzen.« Das mag eine Zeit lang schmerzhaft sein, aber es lohnt sich, weil letztendlich Freude daraus erwächst.

In schwierigen Zeiten wachsen wir geistlich und werden stärker. Indem wir auf die Probe gestellt werden, können wir einen Charakter entwickeln, der dem von Jesus immer ähnlicher wird. Wir können Ausdauer, Standhaftigkeit und Geduld lernen – Eigenschaften, die Jesus auszeichneten und die wir uns zutiefst wünschen sollten. Ganz gleich, womit wir zu kämpfen haben, Gott führt alles zu unserem Guten, solange wir es mit der richtigen Einstellung angehen.

Schwierige Situationen willkommen zu heißen, statt von ihnen genervt zu sein, ist für die meisten von uns eine Herausforderung. Wir neigen eher dazu, sie zu meiden, uns gegen sie zu wehren oder nach Auswegen zu suchen. Das ist zwar eine natürliche Reaktion, aber es ist nicht die beste. Viel besser ist es, zu beten, dass wir alles mit einer guten Einstellung bewältigen können, und zu vertrauen, dass Gott uns zum richtigen Zeitpunkt aus der Situation befreit. Wir dürfen glauben, dass er Gutes daraus entstehen lässt. Es kann allerdings hilfreich sein, Gott zunächst ehrlich zu sagen, wie uns zumute ist – und dann unserem Gottvertrauen Ausdruck zu verleihen. Gott ist gut. Was immer uns widerfährt, es wird uns zum Guten dienen

und unser geistliches Wachstum fördern. Wir müssen es nur zulassen.

Unsere Einstellung in schwierigen Situationen bestimmt unter anderem, wie lange sie anhalten und was wir ihnen abgewinnen. Wir können unseren Schmerz vergeuden oder ihn zu unserem Gewinn werden lassen.

Wenn du glaubst, dass Gott in deinem Leben immer alles zum Guten führt – auch durch schwere Zeiten hindurch –, dann kommt der Tag, an dem du sehr froh sein wirst, dass du nicht vor den Schwierigkeiten davongelaufen bist, sondern gelernt hast, sie mit Gottes Hilfe zu bewältigen. Das führt schließlich zu Erfolgserlebnissen. Gott lässt dich nicht in Schwierigkeiten hängen. Du machst sie durch, damit du später anderen ein Vorbild sein und ihnen durch ihre Kämpfe hindurchhelfen kannst. Wir alle hätten gern ein beeindruckendes Lebenszeugnis, aber ein Zeugnis beginnt immer mit *Zeug!* Wir können kein Zeugnis haben, ohne unangenehmes *Zeug* durchzumachen.

Ich möchte dich ermutigen, dich immer auf das zu konzentrieren, was du durch eine schwierige Situation gewinnen kannst. Deine Schwierigkeiten bieten deinem Glauben die Möglichkeit, zum Einsatz zu kommen. Dadurch wird er stärker. Je stärker dein Glaube ist, desto weniger machen dir Schwierigkeiten zu schaffen. Du kannst dahin kommen, zusammen mit dem Apostel Paulus zu sagen: *Ob ich nun wenig oder viel habe, ich habe gelernt, mit jeder Situation fertig zu werden: Ich kann einen vollen oder einen leeren Magen haben, Überfluss erleben oder Mangel leiden. Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche* (Philipper 4,12-13).

Zur persönlichen Vertiefung

Glaubst du, dass – selbst wenn du mit sehr schwierigen Lebensumständen zu kämpfen hast – Gott alles für dich zum Guten führt?

In der *Amplified Bible* wird Jesaja 41,10 so wiedergegeben: *Fürchte dich nicht [es gibt nichts zu fürchten], denn ich bin bei dir. Sieh dich nicht ängstlich um und lass dich nicht verunsichern, denn ich bin dein Gott. Ich werde dich stärken und dich gegenüber Schwierigkeiten abhärten. Ja, ich werde dir helfen. Ich werde dich hochhalten und mit meiner [siegreichen] rechten Hand der Gerechtigkeit festhalten.* Wenn Gott selbst uns stärkt und uns gegenüber Schwierigkeiten abhärtet, dann können wir in Zukunft viel leichter mit Dingen umgehen, die uns jetzt noch zu schaffen machen. Jede Schwierigkeit kann uns abhärten, sodass uns mehr Kraft für die nächste Schwierigkeit zur Verfügung steht.

In Jesaja 41,15 heißt es weiter: *Ich habe dich zu einem neuen Dreschwagen mit scharfen Messern gemacht. Du wirst sowohl Hügel dreschen und zermahlen als auch Berge in Spreu verwandeln.* Dieser Vers lehrt uns, dass Gott geistliche Widerstandsfähigkeit in uns einbauen will. Wer geistlich noch schwach ist, findet Berge erdrückend. Doch mit zunehmender Reife werden wir zu »Dreschwagen mit scharfen Messern«, die »auch Berge« zermahlen können. Schwierigkeiten verhelfen uns vom labilen Anfangsstadium des Glaubens zu geistlicher Standhaftigkeit. Gott mutet uns nie mehr zu, als wir ertragen können, aber er hilft uns, mit der Zeit immer mehr bewältigen zu können.

In schwierigen Situationen möchte Gott uns unter anderem beibringen, den Blick von uns selbst abzuwenden und uns lieber auf das zu konzentrieren, was wir für andere Menschen und für ihn tun können. In Jesaja 41,17 steht: *Die Armen und Notleidenden suchen Wasser, doch sie finden keins und ihre Zunge vertrocknet vor Durst. Ich, der Herr, werde sie erhören. Ich, der Gott Israels, werde sie nicht im Stich lassen.* Unsere Schwierigkeiten können dazu beitragen, dass wir zu nützlichen Werkzeugen in Gottes Hand werden, damit er durch uns anderen Menschen helfen kann.

In einer Bibelübersetzung heißt es in Jakobus 1,2: *Betrachtet es als besonderen Grund zur Freude ... (HfA).* Betrachten ist ein

wichtiges Wort, mit dem wir uns näher beschäftigen wollen und das sich auf unseren Denkprozess bezieht. Das heißt, durch unsere Betrachtungsweise können wir dahin kommen, dass unsere Schwierigkeiten zu einer Quelle der Freude für uns werden. Wir müssen unser Denken schulen, die Schwierigkeiten als Samen zu sehen, die schließlich eine Freudenernte hervorbringen. Dann sind wir auf dem besten Weg, diese Freude auch wirklich zu erleben. Jakobus 1,3-4 zufolge wächst unsere Geduld, wenn wir uns in Glaubensprüfungen bewähren. Die Geduld befähigt uns durchzuhalten, bis unser Glaube »zur vollen Reife« gelangt und uns nichts mehr fehlt. Das sind eindrucksvolle Charaktereigenschaften, die Jesus auszeichneten und die wir uns zutiefst wünschen sollten. Sie ermöglichen es uns, unsere Ziele zu erreichen und den Plan Gottes für unser Leben umzusetzen. Unterm Strich geht es bei diesen Eigenschaften darum, auch inmitten von Schwierigkeiten Gott weiterhin zu vertrauen und ihn das Nötige tun zu lassen, statt aufzugeben.

Obwohl Schwierigkeiten letzten Endes Gutes in uns bewirken, sorgen sie oft zuerst dafür, dass Schlechtes zutage tritt. Sie erzeugen Reaktionen wie Wut, Angst, Neid, Klage und Impulsivität. Negative Gedanken und Worte kommen an die Oberfläche. Doch genau das bietet uns die Chance, sie mit Gottes Hilfe zu verarbeiten und somit frei von ihnen zu werden. Wenn wir uns bei jedem Schritt unserer Glaubensprüfungen weiter an Gott halten, kommt die gute Frucht zum Vorschein, die er in uns wachsen lassen will. Unsere Prüfungen sind genau das: bloß Prüfungen, wie in der Schule. Am besten bestehen wir sie so schnell wie möglich, sonst lässt Gott sie uns wiederholen, und zwar so lange, bis wir sie endlich bestehen.

Gott möchte uns Gutes tun – mehr, als wir uns vorstellen können. Aber das Gute, das er uns äußerlich gesehen gibt, kann nicht über unseren geistlichen Stand hinausgehen. Wir würden einem Dreijährigen ja auch nicht die Schlüssel zu unserem Auto geben, denn wir wissen, dass er mit einem Auto noch nicht umgehen kann. Wir halten die Schlüssel von ihm fern, selbst